



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

13 (9.1.1937) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-392865](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-392865)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Veröffentlichungswahl: Täglich 2mal außer Sonntags, Feiertagen, ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. G. Fernsprecher: ...

Anzeigenpreise: 20 mm breite Zeilen ...

Mittag-Ausgabe A

Samstag, 9. Januar 1937

148. Jahrgang - Nr. 13

Englischer Kabinettsrat in der Freiwilligenfrage

Allgemeine Spanienkonferenz?

Eingehende Beratung der deutschen Antwort und ihrer Möglichkeiten

— London, 8. Januar. (U. P.)

In der Downingstreet 10 fand gestern nachmittag um 4 Uhr englischer Zeit (5 Uhr MEZ) ein außerordentliches Kabinettsrat statt...

Ein englischer Konferenzvorschlag

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

— London, 9. Januar.

Nachdem man alle Antworten auf die gemeinsame englisch-französische Note vom 23. Dezember in London eingetroffen hat, beschließt die englische Regierung...

Die englische Regierung lehnt vor allem die Ansicht ab, daß es für Spanien nur eine einzige Wahl gebe...

Derlei Ansicht wird der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph' Ausdruck...

Die Tatsache, daß England gegen die Entsendung von Freiwilligen aus ausländischen Ländern ist...

Von dieser Grundlage ausgehend, ermöglicht man sich in England die Überlegung einer Round Table Konferenz.

Welche Form diese annehmen soll, scheint noch nicht völlig klar zu sein.

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, beabsichtigt die englische Regierung, bereits bei der für Dienstag einberufenen Sitzung des Kabinettsrat...

England will bereits am Dienstag höchstmöglich in Gemeinschaft mit Frankreich einen neuen Kontrollplan vorlegen...

Obwohl von französischer Seite auch heute morgen wieder der Vorschlag einer gemeinsamen englisch-französischen Blockade in die Debatte geworfen wird...

Endlich ein Riegel vorgehoben

Das amerikanische Waffenembargo in Kraft

— Washington, 8. Januar.

Die Unterzeichnung der neuen amerikanischen Vorlage über die Waffenexporte nach Spanien, die durch ein Verbot des Staats am Mittwoch unterblieben war...

Hierdurch ist die Ausfuhr von Kriegsmaterial oder Stilllegungsgegenständen an die spanischen Bolschewisten unmöglich gemacht.

Das Staatsdepartement trat sofort mit dem Justizministerium und dem Schatzamt in Verbindung...

Die Hochzeit in Den Haag



Der Hochzeitszug, der das Brautpaar vom Rathaus zur Kirche geleitete.

(Schreibl. H.)

Moskau macht sich über Londons Bemühungen lustig

Scharfe Ablehnung der deutschen und italienischen Antwort - Einmischung nach Moskauer Ansicht „unverträglich“

(Zusammenfassung der R. M. S.)

— London, 9. Januar.

In einem Bericht des Korrespondenten der Morningpost' aus Moskau heißt es:

Moskau lehnt die Antworten Deutschlands und Italiens auf den englisch-französischen Schritt in der Freiwilligenfrage ab.

und begründet diese Haltung damit, daß britische, französische und kommunistische „Freiwillige“ keine Kriegsgesandtschaft für die Aufrechterhaltung der Demokratie in Spanien darstellen können.

nicht einen einzigen Soldaten zurücklassen oder ein einziges Kriegswerkzeug oder Geschütz zurücklassen werde.

Aus dem Bericht des Korrespondenten der Morningpost' geht weiter hervor, daß Moskau London die Rolle zurechnen würde, die es bei der Unterstützung von Hitler zu spielen hat.

Diplomatischer Hochbetrieb in Paris

Drahtbericht aus Pariser Vertreters

— Paris, 9. Januar.

Lange hat am Quai d'Orsay nicht mehr eine so heftige Tätigkeit geherrscht wie gestern. Dabei wurde der Draht zwischen Paris und London nicht nur warm, sondern gerötet heiß.

Winterräsident von Blum will zwar augenblicklich am Mittelmeer zur Erholung. Aber er ließ sich ein Sondertelegramm von seinem Hotel nach dem Quai d'Orsay legen.

Wiederum von französischer Seite auch heute morgen wieder der Vorschlag einer gemeinsamen englisch-französischen Blockade in die Debatte geworfen wird.

einig, daß der Nichteinmischungsgrundsatz zu langsam und zu schwerfällig arbeite.

Die Ablehnung beispielsweise aller Freiwilligen aus Spanien sei sehr schwierig.

Ohne sich falschen Hoffnungen hinzugeben, will man in diesen Dingen auch einige Anzeichen dafür haben, daß die Gefahren des Selbstmordes für Europa und das Mittelmeer bei der englischen Regierung zuwachsende Beachtung finden.

Italien behält sich alles vor

(Drahtber. aus Rom. Korrespondenten)

— Rom, 9. Januar.

Die Kommentare der italienischen Presse stimmen die schließliche Übereinstimmung zwischen der italienischen und der deutschen Antwort deutlich zum Ausdruck.

willigen“ weitestgehend sei. So spricht man jetzt davon.

Man betont allerdings überall, daß in einem solchen Falle eine mögliche Herabstufung in Europa nur eintreten könne, wenn die „Temps“ das formuliert, die Möglichkeit eines formellen Eintrags auf spanischem Boden unter der Oberhoheit der Moskauer Internationale endgültig festgelegt ist.

Man betont allerdings überall, daß in einem solchen Falle eine mögliche Herabstufung in Europa nur eintreten könne, wenn die „Temps“ das formuliert, die Möglichkeit eines formellen Eintrags auf spanischem Boden unter der Oberhoheit der Moskauer Internationale endgültig festgelegt ist.

Jetzt ist es an den anderen...

Die Durchführbarkeit der deutschen und italienischen Vorschläge muß erprobt werden

— Rom, 9. Januar.

Die Durchführbarkeit der deutschen und italienischen Vorschläge muß erprobt werden.

Man betont allerdings überall, daß in einem solchen Falle eine mögliche Herabstufung in Europa nur eintreten könne, wenn die „Temps“ das formuliert, die Möglichkeit eines formellen Eintrags auf spanischem Boden unter der Oberhoheit der Moskauer Internationale endgültig festgelegt ist.

in äußerst sponderer Weise

berücksichtigt werden. Die Artikel betonen Graf Ciano's Botschaften, die darauf verzichte, auszusprechen, daß die nun angekündigten Taten der bisherigen Nichtintervention den Zweck hätten, den Weg für die Verfolgung Caballeros mit Moskau und Berlin offen zu lassen.

Wie beurteilt man nun in Rom die Nachrichten für das Zustandekommen einer wirklich alle Türen verschließenden Nichtintervention? Wenn die Nachrichten als nicht eifrig genug angesehen werden, so geschieht dies nicht wegen der technischen Schwierigkeiten, die zwar beträchtlich sind, aber mit gutem Willen überwinden werden können.

Trotzdem eben bewahrt sich Italien eine Reaktion seines Staatsrates vor, falls nicht auf ein Abkommen über die Freiwilligen angesetzt werden könnte.

ein solches über langjährige Beziehungen zu...

Nach dem Zustand der Dinge man vor allem an Frankreich. Der „Popolo di Roma“ drückt sich...

Es entspricht dieser Beurteilung, wenn in der Presse sehr nachdrücklich auf die internationale...

Der Führer dankt

Anerkennung für die Retter vom Bahmann - Oberjäger, 8. Januar.

Der Führer empfing am Freitag auf dem Berg Hof Oberjäger eine Abschiedsrede...

Der Führer dankte den Männern der Rettungsaktion für ihre heroische Tat...

Aufsehtung in USA

Das von zwei neuen Schiffschiffen - Washington, 8. Januar.

Präsident Roosevelt hat bekannt, dass die Regierung von zwei neuen Schiffschiffen...

Die Befreiung des Admirals Behncke

Der Abschiedsgruß der Reichsmarine an einen ihrer Besten - Berlin, 8. Januar.

Freitagmorgen wurde in Uden der ehemalige Chef der Maschinenabteilung Admiral a. D. Paul Behncke...

In der Marinekirche war die feierliche Hülle des Admirals, die am Donnerstagabend in aller Stille...

Um 10 Uhr begann die Trauerfeier in der ehemaligen Marinekirche. In der großen Trauergemeinde...

Sodann wurde der Sarg durch ein Spalier hoher Offiziere aus der Kirche getragen und auf die Lasten...

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, leitete den Sarg des Admirals nach.

Einwandfrei Mord festgestellt!

Das Ergebnis der Untersuchung über die Ermordung des belgischen Diplomaten

- Brüssel, 8. Januar.

Der belgische Außenminister teilte am Freitag mit, daß die Untersuchung des Barons de Borchgrave am Freitagfrüh in Brüssel im...

Die Außenminister Spaak bereits im vergangenen Anlauf des Senats mitteilte, hat die belgische Regierung am Donnerstag eine neue Note...

Nach den Einzelheiten, die verschiedene belgische Blätter über die Sitzung des auswärtigen Ausschusses des Senats nachtragen, erzählt sich, daß...

„Ihre Belgische“ berichtet weiter, die Nachrichten in Valencia hätten in ihren Verhandlungen mit der belgischen Regierung...

Allgemein wird die weitere Behandlung dieses schweren Zwischenfalls, durch den selbstverständlich die Beziehungen zwischen Belgien und den Noten...

admiral Raeder dem Verstorbenen den Abschiedsgruß der Kriegsmarine. In dieser...

Sodann schied der japanische Botschafter dem Tode eines deutschen Admirals. Sein Tod...

Nach der letzten Sitzung, noch eine Komposition der Marine-Untersuchungskommission...

admiral Raeder dem Verstorbenen den Abschiedsgruß der Kriegsmarine. In dieser...

Sodann schied der japanische Botschafter dem Tode eines deutschen Admirals. Sein Tod...

Nach der letzten Sitzung, noch eine Komposition der Marine-Untersuchungskommission...

admiral Raeder dem Verstorbenen den Abschiedsgruß der Kriegsmarine. In dieser...

Sodann schied der japanische Botschafter dem Tode eines deutschen Admirals. Sein Tod...

Nach der letzten Sitzung, noch eine Komposition der Marine-Untersuchungskommission...

admiral Raeder dem Verstorbenen den Abschiedsgruß der Kriegsmarine. In dieser...

Sodann schied der japanische Botschafter dem Tode eines deutschen Admirals. Sein Tod...

Nach der letzten Sitzung, noch eine Komposition der Marine-Untersuchungskommission...

richtig zu unterbreiten, falls die Antwort auf die Forderungen Belgiens nicht eintrifft...

Bauernaufstand in Spanien

Der bei Alicante ausgebrochene Aufstand der Landbevölkerung gegen das bolschewistische Schreckensregiment hat sich nach Mitteilung...

Blums Nationalisierungseifer:

Rüstungsindustrie gegen Verstaatlichung

Vorsichtiges Vorgehen der Regierung - Abgelehnte Uebernahmeangebote

(Drahtbericht aus Pariser Vertreters) - Paris, 7. Januar.

Das Problem der Nationalisierung der Rüstungsindustrie hat in der französischen Öffentlichkeit an Interesse nicht verloren...

Vorläufig, so erklärt das Blatt, seien nur drei Rüstungsfabriken endgültig verstaatlicht worden...

Weiter sei daran gedacht, die Pulverfabrik Prochemie in Paris, die Kanonenfabrik...

Araber und Engländer

Bereitschaft zu Verhandlungen mit der hohen Kommission

(Drahtbericht aus Londoner Vertreters) - London, 8. Januar.

Das hohe arabische Komitee in Jerusalem hat den Kontakt gegen die englische Untersuchungskommission...

Blum sucht Unterstützung in den Kolonien

Wahlrechtsstreit in Algerien

Soll das Wahlrecht auf die Eingeborenenbevölkerung ausgedehnt werden?

(Paris, 9. Januar, U. P.)

Die Bürgerrechte der muslimischen Algerier haben eine Kohärenz abgeben, auf der die belagerten, die algerischen Parlamentarier...

Dieser Plan geht auf den Minister ohne Portefeuille Viollette zurück, der 1931-32 Generalgouverneur von Algerien war...

Blum sucht Unterstützung in den Kolonien

Belgischer Protest in Rom

Belagerung über eine Auslandsreise Degeffes - Brüssel, 8. Januar.

Der belgische Außenminister Spaak empfing am Donnerstag den italienischen Botschafter...

In einer von der „Belgo-Agenzia“ am Donnerstagabend veröffentlichten Mitteilung heißt es, daß Außenminister Spaak dem italienischen Botschafter...

Die Mitglieder der englischen Untersuchungskommission beabsichtigen, bereits am Dienstag kommenden Woche Palästina zu verlassen...

Der Tod der vereinigten Königin der arabischen Könige, die wir werden nicht davon ablassen, so weit dies in unserer Macht liegt...

Berufung nach Berlin

Ständeminister Wacker kommt ins Reichsberglehnungsministerium

(Berlin, 8. Januar.)

Der Leiter des Reichsberglehnungsministeriums und preussischen Ministerium für Wirtschaft, Erziehung und Volkshilfe...

Ständeminister Dr. phil. Wacker, der seit 1. Januar vertretungsweise das Amt übernommen hat...

Nach Berichten aus dem Vatikan hat sich Papst Pius XI. den ganzen Tag über in tiefem Gefühl...

Das Befinden des Papstes

„Deutsche Tendenz zur Befreiung“ - Rom, 8. Januar, (U. P.)

Der Vatikan gibt über den Gesundheitszustand des Papstes folgende Bekanntmachung heraus: „Der Zustand des Papstes zeigt, wenn er auch noch keine absolute Befreiung anzeigt, die deutsche Tendenz zur Befreiung...“

Die Berichte, daß der Papst wiederholt von Genesungsmöglichkeiten ergriffen worden sei, wurden von Vatikan-Kreisen mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt.

Die Berichte, daß der Papst wiederholt von Genesungsmöglichkeiten ergriffen worden sei, wurden von Vatikan-Kreisen mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt.

Die Berichte, daß der Papst wiederholt von Genesungsmöglichkeiten ergriffen worden sei, wurden von Vatikan-Kreisen mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt.

Der Gerichtssaal

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Das Doppelleben eines Zwanzigjährigen

Ein Sittlichkeitsverbrecher in Offenburg verurteilt
* Offenburg, 9. Januar.

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Offenburg spielte sich jetzt ein Prozeß ab, der mit eindringlicher Klarheit zeigt, wie gut der nationalsozialistische Staat tut, gewisse Leute auf ihre politischen und moralischen Qualitäten zu befehen und ihrem volkschädigenden Treiben Einhalt zu gebieten. Man kann es den zuständigen Stellen nicht genug danken, daß sie durch energischen Zugriff vor allem unsere deutsche Jugend vor diesen fälschlichen Erzieheren schützt. Auf der anderen Seite werden auch die kirchlichen Instanzen das größte Interesse daran haben, zu verhindern, daß solche Elemente eines Tages nicht etwa in der Maske eines Seelsorgers ihren verderblichen Einfluß ausüben. Denn im vorliegenden Falle hatte — so unglücklich es klingt — der Angeklagte die Absicht, Priester zu werden und schon den Anlauf zum Studium genommen, er, der Schänder seiner eigenen Schwere!

Vor den Richtern stand der 20jährige Hans Martin Schäfer aus Mainz, wohnhaft in Offenburg, wegen Sittlichkeitsverbrechens in Tateinheit mit Blutschande. Bei dem Angeklagten haben wir es mit einem außerordentlich intelligenten jungen Mann zu tun, der gleichwohl von einem unbegreiflichen zwiefältigen Weien beherbergt wird. Er hat sich in überaus atypischer Weise in der katholischen Jugendbewegung betätigt und dabei ein derart fanatisches Verhalten an den Tag gelegt, daß ihn die Wehrmacht Standspolizei zweimal in Schutzhaft nehmen mußte. Der unbedeutende Schullehrer, gewissermaßen Disziplinierter der katholischen Jugend, hat sich auch heute noch für den Darmlosen und bekundet selbst im Zusammenhang mit seinen kirchlichen Verfehlungen eine Einseitigkeit, die uns unfähig macht.

Der Angeklagte sieht sich in der Rolle des Unwissenden in geschichtlichen Dingen und umjüngelt den trostlichen Gedanken zwischen dem religiösen Opfer auf der einen Seite und dem irdischen Abwand auf der anderen Seite mit einem Gewebe von Widersprüchen und offensichtlich falschen. In, er geht so weit, zu erklären:

„Mir wird als Christen war die Sache mit der Wehrmacht...“ (1) Da wundern wir uns nicht, wenn Schäfer die Frage des Vorsitzenden: Haben Sie Strafe verdient mit einem glatten „Nein“ beantwortet.

Der Erste Staatsanwalt beklagt das übliche Charakterbild des Angeklagten und seine Straftaten und sich dabei erinnern, daß Schäfer nicht etwa als Mitglied dieser Partei verurteilt wurde. Einen solchen Verdacht werde man ihm nicht tun. Nach der Schwere der Anklage sollte als erinnernd den Herrn Richter bitten: Nach außen der absolute Souverän und Unabwiesbar, dabei aber der Kampf! In diesem Sinne hat die nach Eintritt des dreizehnten Alters beantragten Verfehlungen. Minderjährige liegen in der Jugend des Angeklagten und die sämtliche Tat (die Schwere) schließt in einem Jammern. Gleichwohl hielt der Erste Staatsanwalt eine harte Bestrafung für geboten, zumal es der Staat eine derartige Disziplinierung von Schülern und Schülern, wie sie der Angeklagte einflößt, nicht dulden lassen könne.

Das Urteil:

Der Angeklagte Schäfer wurde wegen zweier Sittlichkeitsverbrechen nach § 176 Abs. 2 in Tateinheit mit § 178 zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sechs Wochen werden auf die Untersuchungshaft angerechnet. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

In der Urteilsbegründung kam die Ungeübtheit des Schäfer zum Ausdruck. Das Gericht folgte in allem den Ausführungen des Staatsanwalts und hob die Verantwortungslosigkeit hervor, die in dem Doppelleben eines Menschen lag, der ein moralischer Führer deutscher Jugend sein wollte. Dem Gericht ist es nicht so leicht gefallen, die Widerstandsstände gelten zu lassen bei einem Angeklagten, der so ungeschickt handelte und dessen Verurteilung auf so schweren Füßen steht. Er soll nun darüber nachdenken, daß er in der Tat umkehren muß. Deshalb wurde die empfindliche und doch gemäßigende Strafe ausgesprochen.

In Hause Wieder- und draußen Lebemann

Ein Finanzverbrecher verurteilt 10 000 Mark
* Wiesbaden, 9. Januar.

Der in Wiesbaden wohnhafte 24 Jahre alte Finanzverbrecher Wilhelm Decker, der ein monatliches Gehalt von 150 Mark bezieht und durch private Auftragsarbeiten nebenbei verdienet, so daß er als Soldat immerhin hätte auskommen und leben können, war mit seiner Ehefrau durchwegs untreu. Er wollte „höher hinaus“ wärte aber die Frau in seinem jugendlichen Dien und wußte zum besten Ende, daß es zu allseits erloschen sein würde, eine neue Verbindung zu erlösen. Diese Unselbstigkeit fand er nach einigem Zaudern bald beim Kiste, das ihm Brot gab.

Er hatte sich ein tollkühnes Subjekt zurechtgerichtet, durch das er die Gemeinde Wiesbaden im Zeitraum von vier Jahren (nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft) um rund 10 000 Mark betrogen hat.

Bei seinen Unterschleifen kam ihm das unangehörige Vertrauen zugute, daß er bei seinen Vorgesetzten trotz seines jugendlichen Alters noch Decker war damit beschäftigt, die von der Gemeinde Wiesbaden an die Hochschullehrerinnenempfänger ausbezogenen Guthaben einzufahren. Neben die Höhe der amnestierten Guthaben und über die Abrechnung wurde weder bei der Gemeinde noch bei der Staatsanwaltschaft eine genaue Kontrolle geführt, so daß es dem Angeklagten verhältnismäßig leicht war, seine Unselbstigkeit durchzuführen.

Wie die Verhandlung ergab, verband es Decker, der ausgeschieden, in der Gemeinde die Rolle des Wiederkehrers zu spielen. Er führte dort ein durchaus solches Leben. Außerhalb aber lebte er als kleiner Lebemann, unterhielt ein Verhältnis mit einer Dame in Dresden, war eifriger Theaterbesucher auf teuren Plätzen und gab im Urlaub in den städtischen Bädern seine Geliebten.

Das Urteil

lautete auf ein Jahr fünf Monate Gefängnis und Kostenforderung.

Ein aufgehobenes Urteil

* Karlsruhe, 8. Jan. Von Leipzig wird ausgemeldet: Der 20jährige Hermann Krüger, der schon wiederholt wegen Eigentumsverbrechen abgeurteilt worden ist, hatte im Januar vorigen Jahres als Versicherungsvertreter betätigt. Er übte hauptsächlich Kundendienst aus, um Mitglieder für die Versicherung zu werben. Er hatte mit seinen Verbänden auch Erfolg, da man seinen Worten Glauben schenkte, daß noch zweimaliger Zahlung der geringen Prämien bereits formale Kommissionsprämien gezahlt würden.

Die Abschlüsse lieferten überhaupt sehr schlechtes. So wollte Krüger z. B. eine 10jährige Familie für insgesamt 4 Mk. monatlich versichern. Die Angaben waren natürlich falsch, es war ihm nur darum zu tun, Aufschuß zu erhalten, die er für persönliche Zwecke verwendete.

Das Landgericht Karlsruhe verurteilte den Angeklagten Krüger am 9. September 1936 unter Freiheitsstrafe im übrigen wegen fortgesetzten Diebstahls betrags zu einem Jahr sechs Monaten, 30 Mk. Geldstrafe und drei Jahren Ehrenverlust. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte beim Reichsgericht Revision eingelegt, die auch Erfolg hatte. Da nach Ansicht des Reichsgerichts der Begriff des Vermögensschadens vom Landgericht verkannt worden war, mußte das Urteil gegen den Angeklagten aufgehoben und neue Verhandlung und Entscheidung angeordnet werden.

Gräßlicher Unfall

Von einer Jagdmaschine überfahren

* Wehrbach, 9. Januar. Der 20jährige Schlosser Alfred Bachmann ist heute einem gräßlichen Unfall zum Opfer gefallen. Wie jeden Tag begab er sich mit seinem Fahrrad zu seiner Arbeitsstelle nach Wehrbach. An der Börschen Grundbesitzung wurde er von einer Jagdmaschine, die drei Anhänger mit sich führte, überfahren. Die Fahrer gingen dem Unschuldigen über beide Beine. Von einem Privatfahrzeug wurde er in das Krankenhaus überführt, wo er in bedrohlichem Zustand verbleibt. Sehr wahrscheinlich müssen die Fahrer amputiert werden.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

Kirchlicher Haushalt

er Schwetzingen, 8. Jan.

Die beiden Religionsgemeinschaften in Schwetzingen bringen in ihren Mitteilungsblättern Nachrichten auf das Jahr 1936. Einige Zahlen, die von Interesse sind, seien hier wiedergegeben:

Evangelische Kirchengemeinde: 4 Kinder wurden getauft; hieron waren bei 4 Kindern beide Eltern evangelisch, bei 5 nur ein Elternteil; 6 Kinder waren unehelich konfirmiert wurden 10 Kinder, was gegenüber dem Jahre 1935 einen Rückgang von 4 Kindern bedeutet. Von den 10 getauften Paaren waren 4 rein evangelisch, 2 evangelisch und 16 von verschiedener Konfession. Hinsichtlich der Gemeindefrankensätze sind folgende Zahlen zu verzeichnen: 49 Familien betragen haben. Es wurden insgesamt 3719 Hände gewaschen, dabei 304 Stunden aufgewandt.

Der nächste Arbeitsabend der Evangelischen Frauenvereine findet am kommenden Montag, abends 8 Uhr, im Gendarmenklub statt. — Die Monatsversammlung des Gemeindevorstandes ist für Sonntag, 17. Januar, im großen Saal des „Hofes der Tugend“ vorgesehen. Das Thema des Vortragsabends lautet: „Was bedeutet dir deine evangelische Kirche?“

Gottesdienstinhalte für Schwetzingen:

Evangelische Kirchengemeinde: Sonntag, 10. Januar (Wintersonnenwende): 10 Uhr Sonntagsschule (Friedrich Müller); 10.45 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kirchenlehre für die Kinder; 17 Uhr Predigt Gottesdienst (Stefan Schilling). Die Kollekte ist für die Heidenmission bestimmt.

Katholische Kirchengemeinde: Sonntag, 9. Januar: 8.00 Uhr Heiligenmessen; 9.00 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule; 11.45 Uhr Kirchenlehre für die Mädchen; 2 Uhr Andacht zur hl. Familie; 2.30 Uhr Versammlung des 3. Ordens im Jesuitenhaus; 5 Uhr Eucharistie des Erntedankfestes für Erntedankfest und deren Eltern in der Kirche.

Steuern, die fällig sind

Die Stadtkasse Schwetzingen veröffentlicht den für diesen Monat fälligen Steuerkalender. Demnach waren am 8. 1. M. zur Zahlung fällig: Gemeinde- und Kreissteuer, Wehrdienststeuer und Schulgeld der Wehrdienst für Dezember 1936; Kreis- und Einkommensteuer für Einkommensteuer, Bürgersteuer, Kirchensteuer der von den Arbeitgebern

Abschied von Ludwig Maiba

Die Beisetzung in Heidelberg

zu, Heidelberg, 10. Januar.

Am Freitagnachmittag fand in Anwesenheit zahlreicher, auch von Mannheim herbeigezogener Trauengäste im Krematorium in Heidelberg die Beisetzung des so reich verchiedenen Geh. Regierungsrates a. D. Major a. U. a. D. Ludwig Maiba statt. In seiner Ansprache würdigte Direktor Prof. Dr. Brummel den Verstorbenen, dem es vergönnt war, bis an die äußerste Stufe des menschlichen Alters frisch und tätig zu sein, er zeichnete ihn weiter als harte ständige Persönlichkeit voll ungewöhnlicher Begabung, großen Pflichtsinn, mannhafter Selbstbeherrschung. Er erlitt durch seine Tätigkeit als Erzieher der Jugend und als Soldat, durch seine Hinneigung an Wissenschaft und Kunst wie seinen Familienkreis.

In Ehren den Nachruhen der Vertreter verchiedener Organisationen kam unter Kranzniederlegung nochmals der Dank für das reiche Wirken des Verstorbenen zum Ausdruck; seitens der alten Offiziere des ehem. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, der Altherrenschaft der ehemaligen Heidelberger Burschenschaft „Arantonia“, der Militärkameradschaft Mannheim und des Rhein-Redar-Kameradschafts, der ehemaligen Schüler des Gymnasiums Mannheim und des Altertumsvereins Mannheim. Eine Offiziersabordnung des jungen Regiments 110 war ebenfalls erschienen. An dem mit dem Ordenskreuz geschmückten Sarg hielten Pastor Ehrenwache, Das „Betrüben“ beendete den Abschied von dem Toten. Nach einmal erklang das Lied vom guten Kameraden durch den Musikzug, dann lenkte sich der Sarg in die Erde.

Die Mainzer Kanjengarde jubiliert!

Zwei Zentner Mindestgewicht war früher Aufnahmebedingung für den Eintritt

* Mainz, 8. Januar.

Angesichts der Bedeutung, die den Garden zukommt, ist es nicht verwunderlich, wenn die Jubelfeier der „Mainzer Kanjengarde“ stärkste Beachtung findet. Wie aus der Jubiläum des 100-jährigen Bestehens dieser Garde vorliegenden Bericht zu ersehen ist, wurde im Jahre 1837 durch eine Anzahl Mainzer „Kanjengardisten“ gegründet. Bei der im Jahre 1838 erfolgten Fortsetzung war als Aufnahmebedingung ein Mindestgewicht von zwei Zentner bei einem Verbleibungs von sechs Fuß vorgeschrieben. Das Kanjengardisten ist auch als „Reiß- und Haussgarde“ gewichtig bei dem Ablauf der farnachfolgenden Dinge in Erscheinung.

Außer engste ist die Garde mit dem Mainzer Carnevals-Verein verbunden, der im Jahre 1838 sein 100jähriges Bestehen feiert wird. Auch mit dem Mainzer Carnevals-Klub und den übrigen Mainzer Garden bestehen freundschaftliche Beziehungen. Die Mainzer Kanjengarde kann daher mit großer Freude am kommenden Sonntag in der Mainzer Markthalle (Stadthalle) ihre Jubiläumsparty feiern und damit den Eintritt in das zweite Jahrhundert ihres Bestehens begehen.

an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Dezember 1936 einbehaltene Beträge. Am 13. Januar sind zu zahlen: Gemeindefürstener und Verwaltungsgeldern für Dezember 1936. Am 20. Januar ist fällig: Bürgersteuer, Kirchensteuer der von den Beitragsnehmern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1936 einbehaltenen Beträge, ferner die abgelaufene Summe den Betrag von 200 Mark übersteigt. Am 30. Januar schließlich ist die Beitragszahlung für den Monat Januar 1937 fällig. Die Stadtkasse erinnert in diesem Zusammenhang an die Zahlung der Schulden, die infolge abgelaufener Stellung fällig geworden sind, und verwahrt auf den Zahlungsbefehl von 2 v. H. der bei nicht rechtzeitiger Zahlung erhoben wird.

Nach glimpflich abgelaufen! Gestern abend gegen 8 Uhr ereignete sich an der Ecke Dreiflüßig- und Mannheimer Straße ein Zusammenstoß zwischen einem tiefen Personentransport und einem auswärtsigen Verkehr der glücklicherweise noch glimpflicher ausging, als man zunächst hätte annehmen müssen. Der auswärtsige Verkehr kam mit ziemlich großer Geschwindigkeit aus der Mannheimer Straße, der Einbahnstraße, herausgefahren und rampte hierbei den Personentransport, welcher von der Dreiflüßigstraße in Richtung Mannheim einbezogen war. Nur dadurch, daß beide Fahrzeuge sehr rasch abbremsen, wurde hier ein größeres Unheil verhütet. So blieb es bei nicht allzu großem Sachschaden. Die Gendarmerie nahm den Tatbestand auf, insofern eine richtige Menschenmenge nach abläufiger Seite den Platz verließ.

Von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Die Monatsfeier der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird bekannt, daß die Dienststunden fünfzig nur noch jeweils am Dienstag, Donnerstag und Freitag, von 18.30 bis 19.30 Uhr stattfinden.

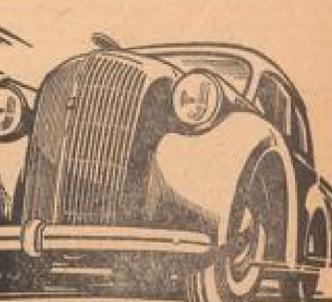
Stute Sprechstunde für die Kreisapothek. Heute Sonntag, von abends 10 Uhr ab, findet im diesem Rahmen die Sprechstunde für die Kreisapothek von Schwetzingen, Brühl, Reil, Oberheim und Pfanzhardt statt.

Vorankündigungen in Schwetzingen

Heute Sonntag
Mitteltage: Versammlung der Stadt Schwetzingen.
Kapitel: „Die Jünger“.
Neues Theater: „Der Hund von Badstube“.

Wochen Sonntag
Kapitel: „Die Jünger“.
Neues Theater: „Der Hund von Badstube“.
Sprechstunde: Sprechstunde Schwetzingen — Rieder Markt.

Bitte vergleichen Sie:



den Preis des KADETT und die Summe der Vorzüge, die er Ihnen dafür bietet. Vorzüge, die in dieser Preisklasse durchaus keine Selbstverständlichkeit sind:

- Vierzylinder-Viertakt Motor: stark, elastisch, vibrationsfrei.
- Schnellstart - Fallstromvergaser: sichert prompten Start und geringsten Verbrauch unter allen Bedingungen.
- OPEL Synchron-Federung: ebnet selbst den schlechtesten Weg und spart Reifen.
- Selbsttragende Ganzstahlkarosserie: unübertroffenlich sicher, dauerhaft und wetterfest.
- Oeldruckbremse: vollständiger Bremsausgleich, höchste Wirksamkeit bei geringstem Kraftaufwand.
- OPEL Zugfrei-Entlüftung: stets frische Luft im Wagen - niemals Zugwind.
- Sportliches Aussehen - so wie Sie es wünschen!
- Komplette Beschanlage: nicht anders als vielfach tourenwagen!
- Ungewöhnlich großer Kofferraum.

2100 RM
ABWERT

OPEL Kadett

der Zuverlässige

SCHNEIDIG
GENÜGSAM
LEISTUNGSTARK

Die Noflage der Binnenschifffahrt und ihre Bekämpfung

Staatssekretär Koenigs über die Hilfsmaßnahmen / Besondere Lage auf dem Rhein Neue Verhandlungen in der Rheinschifffahrt

In der 12. zentralamerikanischen Konferenz an der Universität Braunschweig... Die Noflage der Binnenschifffahrt ist eine der größten... Die Noflage der Binnenschifffahrt ist eine der größten...

trägt eine ein Drittel. Die Durchführung verkehrsrechtlicher Maßnahmen... Die Durchführung verkehrsrechtlicher Maßnahmen...

Die Verhältnisse auf dem Rhein... Die Verhältnisse auf dem Rhein...

Die Verhältnisse auf dem Rhein... Die Verhältnisse auf dem Rhein...

Rhein-Mainische Abendbörse

Der Mangel an Kreditmöglichkeiten... Der Mangel an Kreditmöglichkeiten...

Waren und Märkte

Berliner amtliche Notierungen... Berliner amtliche Notierungen...

Kleine Erleichterung am Brotgetreidemarkt

Mannheim, 7. Januar... Mannheim, 7. Januar...

Gold- und Devisenmarkt

Paris, 7. Januar... Paris, 7. Januar...

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 5. Januar... Hamburger Metallnotierungen vom 5. Januar...

Schneebericht

Schneebericht vom Sonntag, 8. Januar... Schneebericht vom Sonntag, 8. Januar...

Wetter- und Aussichts

Wetter- und Aussichts... Wetter- und Aussichts...

Wetter- und Aussichts... Wetter- und Aussichts... Includes a weather map and forecast for Frankfurt a.M.

Waren und Märkte

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc. and their prices.

Hamburger Zucker-Terminbörsen

Table showing sugar prices for various terms like 10/11, 11/12, etc.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Table showing coffee prices for various terms like 1/2, 3/4, etc.

Gold- und Devisenmarkt

Table showing gold and exchange rates for various currencies.

Metalle

Table showing metal prices for various types of metal.

Schneebericht

Table showing snow reports for various locations.

Fruchtmarkt Duisburg-Ruhrort

Table showing fruit market prices for various types of fruit.

Wetter- und Aussichts... Includes a weather logo and forecast.

Wetter- und Aussichts... Includes a weather map and forecast for Frankfurt a.M.

Waren und Märkte

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc. and their prices.

Hamburger Zucker-Terminbörsen

Table showing sugar prices for various terms like 10/11, 11/12, etc.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Table showing coffee prices for various terms like 1/2, 3/4, etc.

Gold- und Devisenmarkt

Table showing gold and exchange rates for various currencies.

Metalle

Table showing metal prices for various types of metal.

Schneebericht

Table showing snow reports for various locations.

Fruchtmarkt Duisburg-Ruhrort

Table showing fruit market prices for various types of fruit.

Vermischtes

— Vor dem Gericht von Nordsee, einer kleinen französischen Stadt in den Ardennen, hatte sich dieser Tage Sophie Verdin zu verantworten, die man in Frankreich die „Mittelschönheit der Schmuggler“ nennt. Frau Verdin ist 39 Jahre alt und lebt, wie sie selbst erzählt, seit 28 Jahren vom Tabakschmuggel. Es war eine merkwürdige Gerichtsverhandlung. Da sie alle Frau mit dem feierlichen schwarzen Kopftuch auf der Kopfbedeckung, beantwortete kündelnd und lebenswützig alle Fragen und machte durchaus kein Hehl daraus, daß sie einer alten Schmugglerfamilie entstamme, die sich an ihrem „Beruf“ festhalte und auch ihre Töchter hinein gelehrt habe, niemals mehr Waren zu schmuggeln, als für den jeweiligen Lebensunterhalt der Familie notwendig war. Auf der Kreuzfahrt über den Rhein, der Sohn der Frau Verdin, der den Titel „Schmugglerkönig der Ardennen“ trägt, und ihre sechs Enkelkinder, „Geldknäuel“, lautete die alte Frau. „Das ist nichts Besonderes mehr für mein Alter. Es bedeutet höchstens, eine Zeit lang andauern zu dürfen von meinem beschwerlichen Beruf. Tragen Sie einmal, Herr Gerichtspräsident, 10 Kilogramm Jagdreisensack mit 90 Jahren über die Berge. Das ist ein beschwerliches Brot!“ Und dann erzählte Sophie Verdin, wie sie als lebenswütziges Kind bereits den Tabakschmuggel gelernt habe, wie sie nachgelangt sei, die Väter zu überreden, wie sie die Kontrollen an ihrem Körper verabsäugt und immer neue Schleichwege im Gebirge entdeckte. Wir haben eine hundertjährige Tradition und sind stolz darauf. Ich selbst habe meinem Sohn wenigstens die ersten Lehren im Schmuggel erteilt und freue mich, daß er seine Sache so gut gelernt hat, daß er in den letzten 30 Jahren höchstens zweimal erwischt wurde. Mir ist das letzte Mal vor Gericht stand, jetzt nun das Jahr 1901. Seitdem bin ich den Jägern nicht mehr in die Falle gegangen, obgleich ich jede Woche unterwegs war. Aber man wird eben alt. Ich fürchte, ich muß den Beruf bald aufgeben.“ Erstaunt blinzelte die Richter den heimlichen Vorkenntnissen der großen Schmugglerin, die behauptete, nichts könne sie davon abhalten, zu schmuggeln, wie sie es von Kind an gelernt habe. Beim Schmuggel gäbe es nur ein Mittel, nämlich das, sich erwischt zu lassen. „Zwei meiner Söhne sind auf der Art erschlagen“, erzählte die neunzigjährige. Aus ihnen wurde nichts, der eine ist Erbsenbäcker, der andere Bauernknecht geworden. Wir sprechen nie von ihnen. Aber heute hier ist mein ganzer Stolz, er hat alle meine Erbsenbäcker in sich aufgenommen und kann keinen Beruf.“ Es war nicht möglich, der „Berufswidrigerin“ von Frau Verdin Schmugglerin klar zu machen, daß es einen schweren Verstoß gegen das Gesetz beantragen hätte. Sie lächelte nur und sagte: „Es ist mein Beruf.“ Kopf-schüttelnd verurteilten die Richter die Weibin zu drei Monaten Gefängnis.

— Viele Jahre lang hat Mrs. Pratt aus Oregon in trauerlicher Einsamkeit an der Seite seiner Gattin gelebt. Man hätte von einer vorbildlichen Ehe sprechen können, wäre nicht das Räuschen gemeldet, dem der Millionär seiner Leidenschaft nachgab, das die Gattin über ganz und gar nicht leiden konnte. Wegen jeder Jagarte, die er verpasste, machte sie ihm Szenen. Gefährliche Nervenleiden übertrug immer wieder von neuem den Mann des Jähworts, und auf die Weichen ihres Ehegatten unterwand Mrs. Pratt oft genug sogar selbstmörderische Anschläge. Die Ehegatten um irgendwelchen körperlichen Beschwerden, hatte er sich den Hals verkratzt oder den Wangen verkratzt, sagte er über Jähwortschmerzen oder Seitenstechen — immer machte er eine Strafprodigt über sich ergoßen lassen, die darin bestand, alles sei nur aus der übermäßigen Leidenschaft zu erklären und das beste Gegenmittel sei, nun endlich das Räuschen einzustellen. So ging es, wie gewohnt, viele Jahre lang, bis Mrs. Pratt vor kurzem, am Ende eines an geschäftlichen Erfolgen reichem Lebens, für immer die Augen schloß.

Schon wollte Mrs. Pratt erlöst aufstehen, weil ihr künftige kein Sgarren, oder Pfeifenrauch mehr in die Nase streichen sollte, als es zur Testamentseröffnung kam. Und jetzt gelte es sich, daß der Verstorbenen ein höchst kostbarer Spargel gemeldet war. Wie erwartet, hatte er sein gesamtes Vermögen seiner Ehefrau als Universalerbin vermacht. Alles hätte in Ordnung sein können, wenn nicht ganz zum Schluß des Testaments eine Klausel gestanden hätte, die besagte, daß dies Testament hinfällig werde und das gesamte Vermögen möglichen Zwecken auszufallen, wenn sich die Universalerbin nicht bereitfinde, täglich in Gegenwart einwandfreier Jungen fünf gute Schwannszigaretten zu rauchen.

Frau Pratt, die Wittwenkinderin, fand bei der Verlesung dieser Worte mit einem Schrei in Ohnmacht. Nachdem man sie ins Bewußtsein zurückgerufen hatte, erklärte sie mit wilder Entschlossenheit, sie werde den Raucherzettel führen, daß ihr Mann bei der Abfassung des Testaments nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte gewesen sei. Sie hat auch tatsächlich durch ihren Rechtsanwalt entsprechende Schritte eingeleitet. Es fragt sich aber, ob sie mit ihrer Klage durchdringen wird, denn der Millionär hat alles vorausbedacht und seinem Testament die Zeugnisse mehrerer gerichtlich anerkannter Sachverständiger beigelegt, in denen er für voll zurechnungsfähig erklärt wird. Frau Pratt muß also, wenn nicht ein Wunder geschieht, in gutem Maße noch eine Raucherin werden, um die Millionen ihres Gemahls nicht zu verlieren.

— In Rochester, im Staate New York, fand dieser Tage ein Festessen für zweihundert Personen statt. An der Schmaltheite der riesigen Tafel hatte „Lucenie“, ein deutscher Schäferhund, Platz genommen. „Lucenie“ ist ein vierbeiniger Held. Er hat bei einem verterrenden Feuer sein Leben gewagt, um seine Herrin und deren Tochter zu retten. Im Sommer dieses Jahres brach in dem Haus einer Mrs. Laura Dietler in Rochester ein Brand aus. „Lucenie“ lag im Hof und verhielt sich durch lautes Bellen und Bellen die Hausbewohner auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Als ihm das aber nicht gelang, rief er sich von seiner Kette los, öffnete von außen die Haustür und lief dann mitten in die Flamme hinein, um die Treppe zu erreichen. Auch die Treppe brannte, aber der Schäferhund ließ sich dadurch nicht beirren. In wilden Schüben rief er über die glühenden Stufen hinaus in die Schlafräume. Hier war es ihm ein leichtes, seine Herrin zu wecken. Das Feuer hatte schon so stark um sich gegriffen, daß Mrs. Dietler und ihre Tochter das Haus nur noch durch einen Sprung aus dem Fenster verlassen konnten. Zur Belohnung für seine aufopfernde Tat wurde „Lucenie“ noch dem Besitze ein reichhaltiges Halsband angesetzt. Außerdem verpflichtete sich Mrs. Dietler freiwillig, „Lucenie“ nie wieder als Reitenhund zu halten.

— In der Dink Street in Rochester in der Großstadt Kent lebt ein kleines, schmales Haus mit buntem Fensterputz und einem Wappenstein, auf dem sechs laufende Hunde zu erkennen sind. Es ist das „Haus der sechs armen Reisenden“, eine Wohnstätte für die Stadt Rochester, und bekannt nicht nur in ganz England, sondern auch unter den Vagabunden und Landstroläher der ganzen Welt. Abends, kurz vor sechs Uhr, versammeln sich vor diesem Hause zahlreiche obdachlose Männer. Sobald die Uhr der Kathedrale sechs schlägt, tritt aus dem „Haus der sechs armen Reisenden“ ein Mann heraus, reicht jedem einzelnen der Obdachlosen die Hand und wählt dann sechs Männer von ihnen aus, die er köstlich dinst, mit ihm ins Haus zu kommen. Hier bekommt jeder ein freundlich eingerichteter kleiner Zimmer angemessen, nach vorher aber ein Bad nehmen. Punkt sieben Uhr wird ein Abendessen gereicht, das nur die wenigsten reißlos verabschieden können. Wer das viele Fleisch und Brot behalten will, bekommt dazu einen großen Topf gekostet. In einem kleinen Kellerraum stehen Bettungen, Hüter und — Vorbereitungen zur Verabschiedung. Doch schon wenige Stunden später werden die Wäcker in dem „Haus der sechs armen Reisenden“ gelöscht. Alles liegt dann in friedlichem Schlummer. Am

Stürmischer Sturm über den Ozean

Starkes Erdbeben in Wien

— Stuttgart, 8. Januar.
Am Donnerstagmorgen wurde von den Instrumenten der württembergischen Erdbebenstationen Stuttgart, Ravensburg und Reutlingen ein sehr starkes Erdbeben aufgezeichnet. Im Stuttgart kam die erste Erschütterung um 11 Uhr 31 Minuten 35 Sekunden an und die zweite um 11 Uhr 39 Minuten 30 Sekunden. Die daraus berechnete und entlang dem Großkreis gemessene Herdentfernung beträgt 7200 Kilometer. Die Richtung nach dem Herd, ebenfalls entlang dem Großkreis gemessen, weicht von der Ost-Richtung um etwa 2 Grad nach Norden ab. Der Herd des Bebens liegt demnach in Tibet, und zwar in den östlichen Randgebieten des Himalaja-Gebirges.

Schweres Autobusunglück

— Danzig, 8. Januar.
Am Freitagmorgen ereignete sich auf der Straße Danzig-Marienbrunn, kurz vor Kälmar, ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit 29 Personen besetzter Autobus, der sich auf der Fahrt nach Marienburg befand, erlitt eine Reibspinne. Der schwere Wagen geriet ins Schlingern und prallte gegen einen Eisenbahnbaum. Der größte Teil der Fahrgäste wurde aus dem Autobus herabgeschleudert. Sechs Personen erlitten schwere Verletzungen und wurden mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus nach Danzig übergeführt. Sechs Personen mit leichteren Verletzungen konnten an Ort und Stelle von den Sanitätern verbandelt werden.

Schwere Grippeepidemie in Amerika

— New York, 8. Januar.
Verschiedene Teile des Landes melden eine außerordentlich heftige Zunahme der Todesfälle infolge schwerer Grippeerkrankungen. In der Stadt New

York stiegen in den letzten 24 Stunden 88 Todesfälle zu verzeichnen. Die Zahl der Toten in dieser Woche betrug in New York 289 und in Chicago 189. In Denver und anderen Gegenden nahmen die Schulen geschlossen werden. Das Bundesgesundheitsamt in Washington berichtet, daß in der vergangenen Woche 298 Fälle von Grippeerkrankung angemeldet worden seien gegenüber 288 der Vorwoche. Diese Ziffer könne jedoch nur als ein Bruchteil der Gesamtzahl des getönet werden.

Zusammenstoß von zwei Jagdflugzeugen

— Berlin, 8. Januar.
Heute vormittag stießen zwei Jagdflugzeuge der Oberbayer Gruppe des Jagdfliegerkorps Nördlingen beim Verbandsfliegen in 600 Meter Höhe über Bredow bei Neuen zusammen und stürzten ab. Der Flugzeugführer der einen Maschine, Leutnant Christian, verlor sich durch Kontrollverweigerung und erlitt einen Beinbruch, während es dem anderen Flugzeugführer, Unteroffizier Ruff, nicht mehr so lang, wie dem Kontrollflieger abzuspringen. Er landete den Tod.

Die Eisenbahnkassierer von Oettingen hingerichtet

— Oettingen, 8. Januar.
Die beiden Eisenbahnkassierer von Oettingen in Oberbayern, Alois Striegel und Josef Schneider, die, wie gemeldet, den D-Tag Wien-München im April 1904 in räuberischer Absicht zum Einsteigen gebracht haben, wobei es einen Toten und zahlreiche Schwerverletzte gab, wurden am Freitag vom Kaiserlichen Obergericht zum Tode verurteilt. Da ihr Gnadenbitteln verworfen wurde, fand die Verurteilung drei Stunden nach Verkündung des Urteils durch den Strang hingerichtet worden.

anderen Morgen wird wiederum eine mehr als reichliche Mahlgeld aufgetischt. Zum Schluß bekommt jeder der sechs Männer ein kleines Geldgeschenk und wird dann auf die Weite geschickt. So geht das nun schon seit fast 100 Jahren. In diesem Jahre verstarb der wohlhabende Bürger Richard Warts, der sein gesamtes Vermögen für wohltätige Zwecke hinterließ. Er dürfte in ganz England keinen Vagabunden geben, der nicht wenigstens einmal im „Haus der sechs armen Reisenden“ übernachtet hätte. Manche Obdachlosen kommen sogar von weither, lediglich um einmal das berühmte Haus gesehen zu haben. Wer nicht zu den sechs Ausgewählten gehört, der braucht deshalb nicht betrübt zu sein, denn der brave Mr. Warts hat auch für ihn gesorgt. In Rochester gibt es eine ganze Anzahl von Armenhäusern und Obdachlosenheimen, in denen für die Herden der Armen, und für die Männer der Bauernschaft ein Welt bereitet ist.

— Die berühmte Totenglocke von Roveredo, den Gefallenen des Weltkrieges geweiht, soll schon in allerhöchster Zeit neu gegossen werden. Die bisherige Glocke, die auf den Namen Maria Dolens“ getauft worden war, hatte ein Gewicht von 115 Zentner. Ihre Höhe betrug genau wie ihr Durchmesser zweiundsiebzig Meter. Die neue Glocke von Roveredo wird die alte an Gewicht und Ausmaßen bedeutend übersteigen. Man hat sich entschlossen, eine Bronzeglocke im Gewicht von 150 Zentner zu gießen. Als Material werden dazu Kanonen-Bronzen verwendet, die von allen an Weltkrieg beteiligten Nationen für diesen Zweck geliefert worden sind. Dann wird wieder, wie in der Vergangenheit, abschließend die Totenglocke von Roveredo in den stillen Frieden des Tessiner

Lafel hinausküsten, zum Ruhme und zur Ehre der großen Toten aller Völker. Außerdem lautet die Totenglocke von Roveredo an 17 Stellen im Jahr einmal besonders zum Gedächtnis der Kriegsgefallenen der einzelnen Länder. Jede Nation hat sich dafür einen bestimmten Tag ausgewählt.

— In der letzten Zeit sind Tausende und aber Tausende von Möven in völlig erschöpftem Zustand an die Küsten von Jütland geworfen worden. Die Tiere konnten nicht einmal mehr fliegen, aber nicht etwa aus Schwäche, sondern einfach, weil ihre Flügel verkratzt waren. Man erklärt sich diese merkwürdige Erscheinung daraus, daß die Möven, wenn sie lange Zeit auf dem Meer schwimmen und unter das Wasser tauchen, mit dem Del und Benzol, das auf dem Wasser lagert, so viel in Berührung kommen, daß die Flügel aufschwellen. Diese Schwämme können sich dann eines Tages überheben und wenn sie die Luft erheben und reiben schmelzen auf dem Meer, bis eine Strömung sie dann irgendwo an die Küste wirft. Die Möven, die das Meer an die Küste von Jütland geworfen hat, waren in einem so jämmerlichen Zustand, so erschöpft und verkrüppelt, daß man sie schlecht erlösen hat, weil man es für richtiger hielt, die Leiden der Vögel auf diese Weise abzumildern. Es hat sich in die letzten Tage über 10 000 Möven tot gelassen.

Herdfeger putzt schnell und gründlich

Drei Mädchen leisten einen Eid

ROMAN VON ALBERT OTTO RUST

Die Hitze der Sonne bereits ziemlich auf, so begann der Weidhüter zu kochen. Er hielt gerade auf die erste Höhe hin, vor der die Weidhüter sein. In ein paar Minuten war sein Ziel erreicht, er wußte sich die Tiere und schauter er hatte sie nicht erreicht, wirklich, auf dem Höhepunkt des Altes Schreies.

Als sie den Weidhüter sah, lag sie an zu lachen. „Ach hal! Ich bin auf dich gewartet, Michi“, sagte sie. Der Weidhüter schien etwas verärgert. Woher konnte sie wissen, daß er unterwegs war?

„Du hast neue Schindeln eingeleitet, nicht wahr?“ fuhr Michi fort, „man sieht die roten Bretter an den alten grauen, wie sie sich brennen, es wird ganz schön.“ In die Weidhüter sah sie und habe die beiden Mädchen in lächelnder Stimmung zurückgelassen. Man kann das nicht immer vertagen, deshalb hatte ich etwas seltsam den Eindruck, daß auf dem Kreuzfahrte beide ich ihn mir nicht um die Nase blasen lassen. Es war herrlich, Michi.

Der Weidhüter nickte. Er hatte sich neben Michi gesetzt und betrachtete nun angedeutet über roten Balken. „Ach hal! Du oben was g'handen“, sagte er lächelnd.

„Baldmannen mehrschicklich“, meinte Michi unbefonnen, „das ist nicht besonders.“

„Sie hatte beinahe an das rote Tuch im Schnee, auf das der Weidhüter wohl anspielt hatte. Baldmannen war für alle Verhältnisse dieser Art, die dazu menschlichen Fuß vorhanden, der allgemein gebräuchlich ist.“ Michi schüttelte seinen Kopf für sich, für die ihre eigenen. „Ich, der verdammte Mann mit der Art der großen Schindeln zu tun hatte. Sicher, sie konnte manchen auf den Weidhüter, aber nicht mich. Doch daran war nichts, da dann niemals Michi selbst sprach. „Einmal ge-

hab ich Verleger, weil das Schwachs gänglich unangenehm war, es war zu glatt oder viel zu stumpf, denn wieder war der Schnee so weich, daß man einfach hineinsinken konnte, die Weidhüter tangen nichts oder der Fuß lag tief in der Bindung. Die beiden sahen Michi und schon die Bestimmung machen müßten, daß ihre männlichen Begleiter sie in schlechte und kurzweilige Sagen brachten; das geschah dann zum Teil aus reiner Willkür und Dummheit, oft aber auch aus unvorsichtiger Unkenntnis. Traurige Kapitel waren das. Aber Michi gab deshalb die Sache nicht auf. Im Gegenteil, sie war eine leidenschaftliche Schichtlerin; sie versuchte alles, was es zu lernen gab, und es sollte ihr nicht an Mut. Sie fuhr überaus beruht, fürzte, sprach an, schüttelte sich und lachte und fuhr wieder weiter. Im letzten Insten sie hielt sehr großen Wert auf ein kleines Schindeln. Augenblicklich trat sie einen hohen Red aus Hirtensolden, fuhr und an der Seite schickte, ein knapp anliegendes Mädchen, rote Strümpfe und eine rote Schindeln.

„Ein Schwamm“, fuhr Michi, „das ist noch nicht alles.“ Der Weidhüter fingerte nachlässig in der Dummheit seiner Töppe und zog schließlich das Silberpapier heraus.

„Ein Stückchen Schokoladenpapier. Das hat nichts zu sagen, genau so wenig wie ein abgetrocknetes Streichholz“, sagte sie anständig.

„Und das?“

Der Weidhüter warf ein kleines, blinkendes Ding in die Luft.

„Michi, sieh es an! Dann öffnete sie die Hand und fuhr sich Mißgeschick über den Mund; knallend. Der Weidhüter schaute schwer. Es gab noch keine Verletzungspunkte zwischen ihm und den Weiden aus der Stadt, das waren Menschen aus einer anderen Welt. Aber mit Michi war es anders; sie kam jetzt stehen in sein Haus, sie lächelte sich dort ein wenig dabei, und sie hatten sich immer gut verstanden. Es erschien dem Weidhüter unheimlich, daß Michi mit den beiden anderen Mädchen das Spritzkaffee aufgemacht hatte. Das war notwendig, fand sie kein Mann für eine Frau wie sie? Er möchte sie Sorgen.

„Was meinst du, Michi, wenn wir jetzt aufbrechen müßten? Die Sonne ist weg. Wir werden es bald zu haben bekommen.“

Der Weidhüter hatte nichts dagegen zu sagen. Es war ihm gerade recht; er wußte, es ging sich wunderbar neben Michi; sie hatte trotz der schweren Schindeln einen federnden, leichten Schritt, und man hätte einen feinen, heißen Fuß. Auch die seltsame Haltung, die er in ihrer Nähe nicht hätte, war gleich wieder da. Herrgottskram!

„Michi, meinst du, Michi?“ fragte sie.

„Schon, Weidhüter hätte ich drauf vergessen. Einquartierung fertig wie im Weidenleben. Ich von der Kennzeichnung. Überall in der Kammer haben sie ein paar unterbrochen. Im ganzen letzten Tag lag ich. Schick Menschlicher und drei Schindeln außerdem und dann noch einer für die Weidhüter-Katze.“

Es war nicht festzustellen, ob das letzte Wort zwischen der Weidhüter ausdauern sollte. Es war auch augenblicklich gleichgültig. Für Michi zählten nur die vierundzwanzig Mann, denn sie bedeuteten einen Ansehlichkeit. Es gab aber viel Betrieb in diesem Winter, überall wurde trainiert, und hier in der Kammer war der beste Platz dazu; man hatte die Weidhüter, die man konnte von der Weidhüter, das Weidhüter in einem Jagd herunterrollen, das Weidhüter war da und das Weidhüter Meer; man konnte Jagdreden laufen, und eine Sprungkante gab es ebenfalls. Was wollten sie mehr? Was sonst würden Leute genug kommen, nicht nur Trainingsmannschaften aus Touristen, Jäger, Weidhüter. Man durfte nur den Mut nicht verlieren.

„Dann machst du ja ein lächerlich Geschäft, Michi!“ erwiderte sie.

Der Weidhüter hielt nicht viel davon. Schindeln, besonders von der Klasse der Weidhüter, waren nicht knapp bei der Hand. Die Weidhüter, die beim Schindeln nur kochten, hatten meist mehrere Weidhüter, sie wußten aber nicht bei ihm, sie gingen in die Weidhüter. Immerhin, man konnte den Weidhüter einsehen.

„Wie geht dann das Geschäft bei dir, Frau Schindeln?“ fragte er.

„Weidhüter, Michi, man muß eben warten“, sagte Michi. „Michi, Gewalt ist da nichts zu machen; so was man man der Zeit oder dem Fall überlassen. In allen Fällen ist Geduld notwendig. Da ist man verdammt genug, bald auf den Weidhüter zu rennen, nur

um ein wenig herumzuführen zu können. Dabei ist der Schnee jetzt nur eine einge Schindeln, die nicht taugt; man fällt ins nächste Loch; das hat man davon; Baldmannen! Aber eines Tages wird es einen feinen, heißen Fußverhältnisse geben, dann geht's los! Und eines Tages werden wir auch mächtigen Betrieb haben.“

Michi sah den Weidhüter an. Sie erwartete eine Zustimmung.

Der Weidhüter nickte. „Doch schon recht, Frau Schindeln, mit dem Pulvergeschick. Es wird noch a'ang geh'n davon. Aber a' Sportfalle?“

„Ruh schüttelte er unglücklich und mißbilligend den Kopf. „Da begann Michi plötzlich zu lachen, sie rief wie toll den Weg hinunter.“

„Weidhüter sah ihr der Weidhüter nach. Dann fuhr er an in einem wilden Wachen, einem verengten Red nicht anständig, hinter ihr der Weidhüter. Er wußte nicht zurückbleiben, aber sie war nicht mehr eingeholen.“

Wenig anfangs Dezember schneite es wieder. Die Weiden waren nicht mehr von der Erde eines Talers, sie waren kleiner und älter. Wo sie hielten, blieben sie liegen. Die Weiden in diesen Weiden und Weidhüter ununterbrochen Tage und Nächte. Der Schnee begann flane und alles, was sich nicht in der Höhe eines Meeres über den Boden erob, unter sich zu legen; er kramte sich vor den Weidhüter und an den Seiten der Straßen und Wege. Der Schneesturm im Tal fuhr jetzt lediglos.

In der dritten Nacht wurde es klar und sehr kalt. Das gab Pulvergeschick, richtiges, edles Pulvergeschick, genau wie Michi Schindeln das voraussehen hatte.

Die Weidhüter, die sich für ein paar Tage in ihre Häuser verfrachten hatten, kamen nun wieder zum Weidhüter. Die Weidhüter hatten Michi untergeordnet; die Weidhüter kamen sogar auf Weidhüter zur Weidhüter; der Weidhüter lief auf Michi und die Weidhüter, die zur Arbeit aufbrachen, ebenfalls.

Und dann waren plötzlich auch Winterkälte da. Sie waren durchwegs kenntlich an viel dunkler Weidhüter; ihre Weidhüter bröckelten zwischen den Weiden von Weidhüter aus. Auf den Weidhüter sah man die ersten Schritte und hörte die Weidhüter Stimmen der Weidhüter Weidhüter: „Gode, Weidhüter!“

(Fortsetzung folgt)

